

städte sowie über die weit spärlicher in Istrien, den Kvarner-Inseln und in Zadar daneben auftretende glagolitische Epigraphik sowie über einzelne kyrillische Inschriften auf kroatischem Territorium. – Linda SAFRAN, *Language Choice in the Medieval Salento: A Sociolinguistic Approach to Greek and Latin Inscriptions* (S. 853–882), bespricht Bau- und Grabinschriften in den apulischen Provinzen Lecce, Brindisi und Tarent (wobei die Soziolinguistik glücklicherweise kaum über traditionelle Interpretationsweisen von derlei Texten hinausgeht). R. P.

7. Kultur- und Geistesgeschichte

1. Allgemeines S. 378. 2. Theologie und Philosophie S. 383. 3. Naturwissenschaften, Medizin, Technik, Astronomie S. 387. 4. Bildungs- und Universitätsgeschichte (mit Universitätsmatrikeln) S. 392. 5. Literaturgeschichte S. 393. 6. Kunst- und Musikgeschichte S. 394. 7. Kriegsgeschichte S. 397.

Ordnungskonfigurationen im hohen Mittelalter, hg. von Bernd SCHNEIDMÜLLER und Stefan WEINFURTER (Vorträge und Forschungen 64) Ostfildern 2006, Thorbecke, 444 S., 10 Abb., ISBN 3-7995-6864-6, EUR 59. – Der Ordnung als einem zentralen Aspekt menschlichen Lebens und Denkens ist der vorliegende Band gewidmet, der auf eine Tagung des Konstanzer Arbeitskreises für Mittelalterliche Geschichte im Herbst 2003 zurückgeht: Bernd SCHNEIDMÜLLER und Stefan WEINFURTER, *Ordnungskonfigurationen. Die Erprobung eines Forschungsdesigns* (S. 7–18), definieren den Gegenstand, die „Ordnungskonfiguration“, als „Wechselbeziehung von gedachter und etablierter Ordnung“ (S. 8) und zeigen anhand von Beispielen die Vielfalt möglicher Untersuchungsperspektiven auf, um sodann ihre Fragestellung unter Rückgriff auf F. Graus' Kritik traditioneller Verfassungsgeschichte wissenschaftsgeschichtlich näher zu bestimmen und von früheren Ordnungsverständnissen gerade in der deutschen Forschungstradition abzugrenzen. – Georg WIELAND, *Die Ordnung des Kosmos und die Unordnung der Welt* (S. 19–36), untersucht anhand der drei Autoren Thierry von Chartres, Wilhelm von Auxerre und Thomas von Aquin, welche Rolle Ordnung und Unordnung in der metaphysischen und theologischen Sicht der Schöpfung spielten. – Joachim EHLERS, *Die Ordnung der Geschichte* (S. 37–57), geht Vorstellungen über Geschichte und ihren Verlauf nach, indem er die (spät)antiken Grundlagen und ihre innovative Verarbeitung bei Autoren des 12. und 13. Jh. (z. B. Otto von Freising und Martin von Troppau) betrachtet, um abschließend einen Blick auf das ausgehende 15. Jh. (Philippe de Comynes) zu werfen. – Knut GÖRICH, *Ehre als Ordnungsfaktor. Anerkennung und Stabilisierung von Herrschaft unter Friedrich Barbarossa und Friedrich II.* (S. 59–92), analysiert die sich aus dem *honor imperii et imperatoris* für die Stauer ergebenden „Handlungs- und Verpflichtungshorizonte“ (S. 63) in Italien und fragt, inwieweit der von den Zeitgenos-